Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Ortsgruppe Kerpen
bund.kerpen@bund.net

BUND Kreisgruppe REK
https://bund-rhein-erft.de

https://bund-rhein-erft.de/kerpen/rundbriefe/

Liebe Leser*innen,
für die Weiterleitung bzw. Weitergabe unseres Rundbriefes sind wir sehr dankbar!
Mit freundlichen Grüßen
Ihre BUND Ortsgruppe Kerpen
Kerpen, 20.10.2022

Rundbrief_36_2022

Die Herausforderungen der Zukunft für unsere Gesellschaft sind nicht nur mit technologischen oder administrativen Entscheidungen zu meistern. Denkanstöße müssen auch von der Philosophie kommen. Im Themenschwerpunkt „Arm und Reich“ finden sich höchst lesenswerte Artikel. So befasst sich Thomas Vasek mit der Beziehung von „Verzicht und Freiheit“. Ein kurzer Auszug aus dem Aufsatz: *“Schrankenloser Konsum - das ist Freiheit, Selbstbestimmung, Demokratie. Das ist die Vorstellung, die weite Teile unseres Lebens durchdringt. Der Staat soll uns bloß in Ruhe lassen mit Verboten und Verzichtsappellen…“ „Die Freiheit der Zukunft bedeutet auch Verzicht. Das heißt, dass wir weniger Dinge haben werden – und bestimmte Dinge unterlassen müssen.“…“Ein gutes, gelingendes Leben hängt nicht allein von den materiellen Ressourcen ab, sondern von unseren tatsächlichen Möglichkeiten.“* (S.15) Wünschenswert wäre, wenn die Politiker*innen im Gespräch mit Bürger*innen viel deutlicher machen würden, dass sich der gewohnte Wohlstand für viele nicht halten lässt und dass sich die Hilfestellung des Staates auf die wirklich Bedürftigen (Privatpersonen oder Betriebe) beschränken muss.
Außerdem lesenswert: Mindmap Haben und Sein, Reichtum – Lasst Euer Geld leben! Ein Plädoyer für einen anderen Umgang mit materieller Überfülle.

Schlafwandler – vielleicht ein Symbol für den fehlenden Veränderungswillen in unserer Gesellschaft?
Foto JSW: So gesehen auf einem Dach in Jerichow, Sachsen-Anhalt.

Streuobstwiese im Europarc, Sindorf – Ein kleiner Kontrollgang

Einige Bäume auf der Wiese tragen prächtig und im Winter stehen wieder Arbeiten auf der vom BUND betreuten städtischen Streuobstwiese an.

Zum einen lohnt es sich wieder Müll zu sammeln, zum anderen sind an einigen Bäumen Pflegemaßnahmen notwendig.
Von den 7 Strauchweidenpflanzen haben immerhin 5 überlebt, nachdem ihnen Insekten und Trockenheit ziemlich zugesetzt hatten. Nach einem ersten Check scheint die „Immerblühende Mandelweide“ am besten mit dem Standort klarzukommen. Geplant ist, in einer weiteren Lücke der Hecke im Herbst 2023 wieder einen Pflanzversuch zu unternehmen.
Interessant ist auch ein Blick auf den Bewuchs auf der Fläche. Beim Vergleich der Fotos unten kann man gut anhand der Blätter erkennen, dass auf dem linken Bild viel mehr Kräuter zu sehen sind. Das ist die Fläche, die die Stadt aufgegraben und mit Samen einheimischer Blütenpflanzen eingesät hat. Rechts ist die ansonsten geschlossene Grasdecke, schlechte Bedingungen für Samen, weil offene Stellen weitgehend fehlen.

Naturschutzgebiet Drover Heide – immer einen Spaziergang wert

Wenn man tiefenentspannte Rinder sehen möchte, dann ist ein Spaziergang in der Drover Heide zur Zeit gerade richtig. Und tolle Pilze! Auch im Nebel ein Genuss.

Und im Sommer – hier Frühsommer 2021 – strahlen die Weidetiere eine ganz besondere Ruhe aus.
Nur jetzt im Herbst kann man die Vielfalt der Spinnennetze bewundern.

Ihre BUND Ansprechpartner*innen in Kerpen
Carola Duczmal, Kerpen
Matthias Holtermann, Blatzheim,
matthiasholtermann@gmx.de
Patrick Kalscheuer, Kerpen
Monika Maaz, Kerpen, monika.maaz@gmx.de
Jutta Schnütgen-Weber, Sindorf, mobil: 0172/9485089; mail:
Schnuetgen-Weber@t-online.de

Naturinklusive Stadtplanung – Beispiel Rotterdam

Interessanter Artikel zu einem neuen Stadtplanungsdenken in der Süddeutschen Zeitung vom 20.Oktober

Igelgerechte Städte? Über diese Titelzeile stolpert man, nachdem man bei der Überschrift erstmal hängen geblieben ist: Wo die Zukunft wohnt! Und man liest, dass die Stadt für Tiere, Pflanzen und Menschen geeignet sein soll.
Und dann geht es in dem Artikel genauso spannend weiter. Kein Wortgeklingel rund um das Zauberwort „Klimaresilienz“ (das wollen inzwischen angeblich alle). Der Rotterdamer Architekt Dirk van Peipje erklärt das alles sehr anschaulich: Für Tiere müsse an Schutz und Nistmöglichkeit gedacht werden und die Möglichkeit, sich frei zu bewegen. Ja, es ist sogar von Igeltreppen die Rede. Pflanzen muss man nicht nach ästhetischen, sondern nach ökologischen Aspekten aussuchen. (Anmerkung hierzu: Was sich eigentlich gar nicht ausschließt. Wer würde einer Linde Ästhetik absprechen?)
Die Stadtverwaltung Rotterdam hat naturinklusive Planung – also für Mensch, Tier und Pflanze – zum Credo gemacht. Die Begründung ist einfach: Weil das die Menschen zum Überleben brauchen. Und weitere Erkenntnis: Es kommt eigentlich alles Jahrzehnte zu spät. Der Bericht des Club of Rome ist 50 Jahre alt.
https://www.perlentaucher.de/stichwort/rotterdam/presseschauen.html
https://www.iabr.nl/en/
Jetzt würde man sich als BUND-Vertreterin in Kerpen nur noch wünschen, dass dieses Gedankengut auch bei Bebauungsplänen in der Stadt Kerpen in geeigneter Form ankommt. Die Bürgerinformation zum Planungsgebiet Hüttenstraße lässt da eher nicht hoffen. Besonders die Politik muss in Gänze neu denken, wenn es um Stadtentwicklung für die Zukunft geht. Wie schafft man kühlere Siedlungsbereiche, wie die Rückhaltung von Niederschlagswasser im Siedlungsgebiet? Wie schafft man tiergerechte Lebensumwelten?